Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 23

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule: "Bolfsschule"."Mittelschule"."Die Lehrerin"

Inseraten-Annahme, Drud und Bersand burch bie Att.-Ges. Graphische Anstalt Otto Balter - Olten

Abonnements Jahrespreis Fr. 10.—, bet ber Boft bestellt Fr. 16.50 Austanb Portoguschlag In sertionspreis: Rach Spezialtani

Inhalt: Pfingstgeist und Weltgeist. — Aarg. Lehrstellen. — Herrn Prof. Dr. Albert Büchi, Freiburg, zum 60. Geburtstag. — Luzerner Kantonalverband kath. Lehrer, Lehrerinnen u. Schulmänner. — Jur "Lehrerfrage". — Bereinsangelegenheiten. — Ueber Rüchgratverkrümmungen der Schulkinder. — Schulnachrichten. — Büchersschau. — Hickerschau. — Heber Rüchersschau. — Behreregerzitien in Wolhusen. — Beilage: Bolkschule Nr. 11.

Pfingstgeist und Weltgeist

Eine Pfingstbetrachtung von Dr. P. Rupert Sanni O. S. B., Garnen

Die Pfingsttagung der Apostel im Saale zu Jerusalem ist wohl die denkwürdigste Tagung ber Weltgeschichte gewesen. Sie hat allerdings nur wenige Stunden gedauert, aber der Erfolg war berart, daß die Menschheit noch heute, nach bald 2000 Jahren, von ben Früchten zehrt, die bort im Lichte und in der Warme der Pfingftflammen reif= ten. Woher dieser wunderbare Erfolg? Die Apostelgeschichte gibt uns die Antwort darauf: "Als der Tag des Pfingstfestes gekommen, waren alle einmütig an bemselben Ort." (2, 1.) Diese apostolische Einmütigkeit ergab sich aus ber Einheit ihrer Weltanschauung, die im Glauben an den Auferstandenen wurzelte. Bei seiner Auffahrt in den Simmel hatte er ihnen den Il. Geift versprochen. Um Pfingstfeste war er in Gestalt von feurigen Zungen auf sie herabgestiegen und wohnte nun als füßer Berzensgaft in den lautlosen Tiefen ihrer Männerseelen. Die Urt des Zusammenwirtens der drei göttlichen Personen bei der Einheit ihres Wesens ward für sie zum Symbol einheit-Saifens. Die aus der Biellichen Denkens und heit menschlicher Di. ungen erwachsene wunder= bare apostolische Einheit hatte nur zustande tommen fonnen auf Grund großer personlicher Gelbstüberwindung, die dem Hl. Geift die Wege zu ihren Berzen ebnete. Ueberwunden ward in ihnen der Judasgeift, ber ben blinkenben Gilberlingen zulieb alle höhern Ideale, selbst den liebster Meister geopfert. Ueberwunden nar Deist feiger Menschenfurcht und Gottesverleugnung, dem selbst Petrus in einem schwacken Augenblide zum Opfer gefallen, und der ihm so viele wangendurchfurchende Reuetranen erprest hatte; überwunden ward der Zöllnergeift eines Matthäus, der nur ein Auge für das funkelnde Erz und ein Ohr für das klingende Metall gehabt; überwunden endlich ward auch der Geist ungebührlicher Erhebung und fleinlichen Rangstreites, wie er in ber Bitte ber Mutter der Zebedäussöhne an den Heiland zum Ausbrud gefommen: "Berr, befiehl, daß in beinem Reiche der eine meiner Gobne zu beiner Rechten, der andere zu beiner Linken gestellt werde." Und was der gute Wille allein nicht zustande brachte, das vollendete die Gnade von oben; die Glut der Pfingstzungen verdrängte und versengte den letten Rest egoistischer Instinkte und machte ben Gottesgedanten zum Zentralgebanten ihres gesamten Lebens und Wirkens. Gelbstlos und restlos warfen sie sich ber neuen Lebensmacht in die Urme, und aus den frühern schwachen Schilfrohrmenschen murben durch die Kraft des Geistes von oben mahre Willenstitanen.

Diese geistigen Uebermenschen verfolgten, nach Unterordnung aller selbstsüchtigen Triebe unter die Interessen des Reiches Christi, nur mehr ein Ziel: Seelen für Christus zu gewinnen, auszuziehen zur Eroberung der Welt, dem Gebote des Meisters solgend: "Gehet hin und lehret die Bölker alles halten, was ich euch befohlen habe." In sedem Menschenkinde seinen Bruder, seine Schwester in Christo zu erkennen und bereit zu sein für das seelische Glück des Nächsten selbst sein Blut zu opfern, das war das neue Ideal, das der Pfingstgeist in